

DAS LEXIKON FÜR DIE DIGITALE WELT

2., aktualisierte Auflage

DAS MÜSSEN SIE WISSEN!

Mehr als
1.200 Begriffe
einfach erklärt!



Mehr als
1.200 Begriffe
einfach erklärt

Verein für Konsumenteninformation (Hrsg.)
Gernot Schönfeldinger

DAS LEXIKON FÜR DIE DIGITALE WELT

2., aktualisierte Auflage

Impressum

Herausgeber

Verein für Konsumenteninformation (VKI)
Linke Wienzeile 18, 1060 Wien
ZVR-Zahl 389759993
Tel. 01 588 77-0, E-Mail: konsument@vki.at
www.vki.at | www.konsument.at

Geschäftsführung

Mag. (FH) Wolfgang Hermann

Druck

Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf

Autor

Mag. Gernot Schönfeldinger

Foto Umschlag

TippaPatt/Shutterstock.com

Fachliche Beratung

Joti Bomrah, MSc

Bestellungen

KONSUMENT Kundenservice
Mariahilfer Straße 81, 1060 Wien
Tel. 01 588 774, Fax 01 588 77-72
E-Mail: kundenservice@konsument.at

Grafik/Produktion

Günter Hoy

© 2024 Verein für Konsumenteninformation, Wien
Printed in Austria

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Alle dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Bearbeitung, der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages (auch bei nur auszugsweiser Verwertung) vorbehalten. Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Buch sind auch ohne besondere Kennzeichnung im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung nicht als frei zu betrachten. Produkthaftung: Sämtliche Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung und Kontrolle ohne Gewähr. Eine Haftung des Autors oder des Verlages aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.

Wir sind bemüht, so weit wie möglich geschlechtsneutrale Formulierungen zu verwenden. Wo uns dies nicht gelingt, gelten die entsprechenden Begriffe im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Lexikon für die digitale Welt

Mehr als 1.200 Begriffe aus den Bereichen
Computer, Smartphone, Internet und Smart-TV
einfach und verständlich erklärt.

Benutzungshinweise

Die **eckigen Klammern []** enthalten keine standardisierte Lautschrift; sie geben nur lautmalerisch die annähernde Aussprache der erklärten Begriffe wieder.

Das **Sonderzeichen „θ“** steht für den englischen „th“-Laut [tɪh-äjtsch], für den es im Deutschen keine Entsprechung gibt. Er wird erzeugt, indem man ein stimmloses „s“ spricht, während man die Zungenspitze zwischen die Zähne steckt.

Die in der Lautschrift verwendeten, im Deutschen sonst unüblichen **Doppellaute** wie „oa“, „ou“, „uo“, „uä“ oder „äa“ werden wie unser „au“ oder „ei“ gebunden ausgesprochen.

Das „r“ in der englischen Standardsprache wird nicht im Rachen, sondern in der Mitte der Mundhöhle gebildet. Es wird daher nicht gerollt. Weiters wird es am Wort- oder Silbenende – ähnlich wie im Deutschen – als geschlossenes „a“ ausgesprochen.

Unterstreichungen kennzeichnen die betonten Buchstaben bzw. Silben.

Auch wenn wir im Deutschen das Bedürfnis nach einer konkreten Einordnung haben: Nicht jedem aus dem Englischen stammenden Begriff ist bei uns ein **bestimmter Artikel** (der, die, das) und somit ein Geschlecht zugewiesen; oder es sind mangels verbindlicher Festlegung zwei verschiedene Geschlechter dafür in Verwendung.

Ein **schwarzer Pfeil ►** vor einem Wort verweist auf ein weiterführendes Stichwort.

► Klammeraffe

@

Die Zahl 1080 steht für das hochauflösende Fernsehen in Full HD mit 1.920 x 1.080 Pixel (► Auflösung) und findet sich oft bei den technischen Angaben von TV-Geräten. Interessant ist der Unterschied zwischen den beiden dahinter stehenden Buchstaben p bzw. i. Das p steht für **progressiv**, was bedeutet, dass die Einzelbilder, aus denen ein Bewegungsbild besteht, jeweils vollständig (= als Vollbilder) aufgebaut werden. Dies erfolgt 25 Mal pro Sekunde. Im Unterschied dazu bedeutet 1080i, dass der Bildaufbau 50 Mal pro Sekunde (= mit einer Frequenz von 50 **Hertz/Hz**) in Form von zwei Halbbildern erfolgt. Dabei wird immer nur jede zweite Zeile übertragen (zuerst die ungeraden, dann die geraden Zeilennummern). Das TV-Bild ist also die Hälfte der Zeit nicht vollständig. Der Buchstabe i steht für **Interlace** [interläß], das sogenannte **Zeilensprungverfahren**. Bis zu einem gewissen Grad nimmt das menschliche Auge diese Zeilensprünge nicht wahr, bei großformatigen Bildschirmen kann aber ein leichtes Flimmern auftreten. Die 1080p-Technologie hat bei den aktuellen TV-Geräten 1080i sowie das früher weit verbreitete **720p** (1280 x 720 Pixel = HD-Auflösung) abgelöst. Sie sind also für den optimalen Empfang von Full HD vorbereitet. Unabhängig davon strahlen allerdings viele TV-Anstalten ihr Programm bis auf Weiteres in 720p und fallweise in 1080i aus. 720p wird zwar zwecks vollformatiger Darstellung vom TV-Gerät künstlich auf Full HD „aufgeblasen“, liefert zum Teil aber trotzdem die besseren Ergebnisse, weil es sich um Vollbilder handelt und zwar in jener originalen Auflösung, wie sie auch von der Kamera aufgenommen werden. 1080i wird mitunter als subjektiv schärfer empfunden, kann aber vor allem bei schnellen Bewegungen (z.B. bei Sportübertragungen) zu unsauberer Bildern führen. Wünschenswert wären natürlich Übertragungen in 1080p, aber das ist eine Frage der Kosten und der verfügbaren ► Bandbreite. Bitte beachten Sie im Zusammenhang mit TV-Geräten/TV-Empfang auch das Stichwort ► Auflösung.

1080i/1080p

die, ► Verschlüsselung

128-Bit-
Verschlüsselung

► Web 2.0

2.0

2,4 GHz ▶ WLAN

256-Bit-Verschlüsselung die, ▶ Verschlüsselung

2D Zweidimensional, also z.B. ein herkömmliches Papierfoto.

32-Bit ▶ 64-Bit

3D Dreidimensional. Hier kommt als dritte Dimension die räumliche Tiefe hinzu.

3G ▶ Mobilfunkstandard

4.0 ▶ Web 2.0

4D Vierdimensional. Die sogenannte vierte Dimension wird vor allem in speziell ausgestatteten Kinosälen eingesetzt. Es handelt sich dann um einen dreidimensionalen Film (▶ 3D) mit Spezialeffekten wie etwa Sitzen, die sich bewegen, künstlichem Wind und Regen oder Düften, die im Raum versprüht werden.

4G ▶ Mobilfunkstandard

4k ▶ Auflösung

5G ▶ Mobilfunkstandard

5 GHz ▶ WLAN

50 Hertz ▶ 1080i/1080p

50 Hz ▶ 1080i/1080p

64-Bit Aussprache: deutsch, wie geschrieben. Vor allem Nutzer von älteren Windows-Computern werden manchmal damit konfrontiert, dass es vom ▶ Betriebssystem bzw. von einigen Programmen eine **32-Bit**- und eine

64-Bit-Version gibt. Im Prinzip geht es darum, dass die aktuellere 64-Bit-Version effizienter mit dem vorhandenen ▶ Arbeitsspeicher umgehen kann und der Computer dadurch schneller ist. Die Grundvoraussetzungen sind ein 64-Bit-geeigneter ▶ Prozessor sowie mindestens 4 Gigabyte ▶ Arbeitsspeicher. Nur dann können Sie überhaupt die 64-Bit-Version von Windows installieren, und nur wenn diese vorhanden ist, ist die 64-Bit-Version von Programmen die richtige Wahl. 32-Bit-Programme laufen aber auf jeden Fall auch auf einem 64-Bit-System. Die entsprechenden technischen Informationen über Ihren Computer finden Sie unter Windows 10 in den „Einstellungen“ unter „System“ und „Info“. Windows 11 gibt es ausschließlich in der 64-Bit-Version.

- ▶ 1080i/1080p 720p
- ▶ WLAN 802.11
- ▶ Auflösung 8k
- ▶ MPEG-4 AAC
- ▶ Daten abgreifen abgreifen
- ▶ Kompatibilität abwärts-kompatibel
- die, ▶ Kompatibilität Abwärts-kompatibilität

der [äkβess pɔjnt]. Zugangspunkt. Auch: **Wireless Access Point**, von (engl.) wireless [uajələss] = drahtlos. Ein Access Point, kurz: AP (äj pih), ist ein Gerät, das anderen Geräten den kabellosen Zugriff auf ein ▶ Netzwerk und in der Folge auf das ▶ Internet ermöglicht. Streng genommen ist ein Access Point nicht mit einem ▶ Router identisch. Die meisten heutigen Router erfüllen allerdings als Kombigeräte auch diese Aufgabe.

der, seltener auch: das, ▶ Benutzerkonto Account

Adblocker	der, ► Werbefblocker
Add-on	das, ► Erweiterung
Admin	der, ► Administrator
Administrator	der. Kurzform: Admin. Ein Administrator (Betonung auf dem „a“) im Computer- und Internetbereich ist eine Person, die das gesamte System (Systemadministrator) oder einen Teil davon (z.B. Netzwerkadministrator) plant, überwacht und wartet. Jedes Firmennetzwerk (► Netzwerk) hat üblicherweise einen Administrator. Dieser besitzt umfassende Zugriffsberechtigungen, die einem normalen Nutzer verwehrt sind.
Administrator-konto	das, ► Benutzerkonto
Adobe	[ä <u>d</u> oubi]. Im deutschsprachigen Raum meist vereinfacht [adobe] ausgesprochen. Adobe ist der Name einer traditionsreichen US-amerikanischen ► Software-Firma und bezeichnet im Englischen einen Lehmziegel. Der Firmengründer hat den Namen von einem Bach in seiner Wohnumgebung entlehnt. Ein häufig verwendetes kostenloses Programm dieses Anbieters ist der Adobe Acrobat Reader DC . (Engl.) acrobat [ä <u>k</u> robät] = Akrobat; reader [ri <u>h</u> da] = Leser, Lesegerät; DC [di <u>h</u> -Bi <u>h</u>] ist die Abkürzung von Document Cloud [<u>d</u> ockjument <u>k</u> laud] = wörtlich: Dokumentenwolke (► Cloud). Im allgemeinen Sprachgebrauch hat sich aber der ursprüngliche Name Adobe Reader verfestigt und wird weiterhin verwendet. Mit diesem Programm kann man ► Dateien im ► PDF-Format öffnen und auf dem Bildschirm anzeigen. Lautet die Bezeichnung hingegen Adobe Acrobat Pro, handelt es sich um die mit zusätzlichen Funktionen ausgestattete kostenpflichtige Version. Ein weiteres bekanntes Produkt der Firma Adobe ist das Bildbearbeitungsprogramm Photoshop = wörtlich: Fotogeschäft. Dieses wird bei uns fast immer in einer eingedeutschten Form ausgesprochen: [fo <u>t</u> oschopp] statt [fo <u>u</u> touschopp]. Stark an Bedeutung verloren hat hingegen der Flash Player [flä <u>s</u> ch plä <u>i</u> ja]. Von (engl.) flash = Blitz und player = Spieler (im Sinn von Abspielgerät, siehe ► Player, Definition 1). Das altgediente, kostenlose Programm zur Wiedergabe multime-

dialer ▶ Inhalte (z.B. Videos, animierte Grafiken, Computerspiele) aus dem ▶ Internet wurde mittlerweile weitgehend durch modernere und sicherere Lösungen ersetzt, z.B. HTML5 (▶ HTML). Wer einen ▶ E-Book-Reader nutzt, kommt mit dem Kopierschutz **Adobe DRM** in Berührung (▶ DRM) sowie mit der damit verknüpften Lesesoftware **Adobe Digital Editions** [didschitäl edischns] = digitale (Buch-)Ausgaben.

der, ▶ Adobe

Adobe Acrobat Reader DC

▶ Adobe, ▶ E-Book

Adobe Digital Editions

▶ Adobe, ▶ E-Book, ▶ DRM

Adobe DRM

der, ▶ Adobe

Adobe Reader

▶ Festnetz-Internet

ADSL

die [äd-uää]. Zusammengesetzt aus (engl.) ad = Werbung und ▶ Software. Adware ist kostenlos und keine ▶ Schadsoftware im eigentlichen Sinn. Neben ihrer versprochenen Funktion blendet sie Werbung ein oder installiert ein zusätzliches Programm, welches diesem Zweck dient. Zum Teil kann man gegen Bezahlung eine werbefreie Version kaufen. Dieses schon relativ alte Geschäftsmodell ist heutzutage bei den ▶ Apps fürs ▶ Smartphone sehr beliebt (siehe auch ▶ In-App-Kauf). Man spricht hier aber nicht von Adware, sondern von werbefinanzierten Apps.

Adware

▶ Verschlüsselung; ▶ WLAN

AES

▶ GPS

A-GPS

▶ Künstliche Intelligenz

AI

▶ WiFi-Direct

AirDrop

AirPrint	[äaprint]. Eine von der Firma ► Apple entwickelte Technologie. AirPrint ermöglicht das kabellose Drucken im Heimnetzwerk (► Netzwerk) von allen Apple-Geräten aus. Es muss kein zusätzlicher ► Treiber installiert werden. Die meisten aktuellen Druckermodelle haben AirPrint standardmäßig eingebaut.
AirTag	das oder der, ► Tracking (Definition 3)
Aktivbox	die, auch: Aktivlautsprecher . Ein Lautsprecher mit eingebautem Verstärker und Lautstärkeregelung zur Erzielung einer besseren Klangqualität, z.B. bei der Musikwiedergabe über den Computer. Das Gegenteil davon ist die Passivbox /der Passivlautsprecher . Dieser kann nicht direkt am Gerät betrieben werden, sondern muss an einen externen Verstärker angeschlossen werden. Das Wort ► Box bezeichnet genau genommen nur die kistenartige Hülle, in der die Technik installiert ist und ist die Kurzform von Lautsprecherbox. Box wird aber in der Umgangssprache meist gleichbedeutend mit Lautsprecher verwendet.
Aktivitätsverlauf	der, ► Timeline
Aktivlautsprecher	der, ► Aktivbox
Aktualisierung	die, ► Update
Algorithmus	der. Ein Algorithmus ist eine genau festgelegte Vorgangsweise, die aus einzelnen, aufeinanderfolgenden Schritten besteht. Am Ende steht die Lösung eines Problems. Algorithmen sind nicht nur in Computerprogrammen enthalten, auch eine gedruckte Bedienungsanleitung entspricht diesem Prinzip, das bereits seit Jahrhunderten zur Anwendung kommt. Auf jeden Fall spielen Algorithmen speziell in unserer Zeit des ungebremsen Datensammelns eine wichtige Rolle. Mit ihrer Hilfe kann man auch sehr große Datenbestände rasch nach bestimmten Kriterien durchsuchen und ordnen.
Alexa	► Sprachassistent

die, ► E-Mail-Alias

Alias-Adresse

Ein in China beheimateter, international tätiger Online-Marktplatz (► online). Eine Handelsplattform, auf der unzählige kleinere Händler und Einzelpersonen Produkte aller Art zum Verkauf anbieten. Anders als ► Amazon ist AliExpress ausschließlich Vermittler und verkauft nicht selbst, ist also mit dem Marketplace von Amazon vergleichbar, wo die Händler ebenfalls selbstständig agieren. Seit Ende 2023 ist mit ► Temu ein weiterer Mitbewerber auf dem Markt.

AliExpress

der, ► PC

All-in-one-PC

► Google

Alphabet

► Instant Messenger

alternativer
Messenger

die, ► Suchmaschine

alternative
Suchmaschine

[äməsɔn] (mit stimmhaftem „s“) bzw. bei uns oft auch [ama-tson]. Amazon bezeichnet im Englischen sowohl den Amazonas-Fluss als auch die sagenhaften antiken Kriegerinnen, die Amazonen. Wer heute von Amazon spricht, meint meistens den US-amerikanischen Konzern, der mittlerweile in vielen Bereichen tätig ist. Zunächst ist Amazon der weltweit größte Online-Händler (► online) mit einem riesigen Angebot. Daneben gibt es mit dem Marketplace [mahkettpläɪʃ] = Marktplatz eine Handelsplattform, auf der Händler ihre Waren selbst anbieten und verkaufen können. Weiters hat Amazon ein umfangreiches ► Streaming-Angebot mit Filmen, Serien und Musik. Dazu kommen noch ► E-Books und ein ► Cloud-Service für private und kommerzielle Nutzer. Die sogenannten Prime-Kunden [praɪm-], die eine kostenpflichtige Jahresmitgliedschaft haben, genießen diverse Prime-Vorteile wie kostenlose Lieferung, Zugriff auf das Streaming-Angebot oder unbegrenzten Online-Speicherplatz für Fotos. Der Begriff Prime bedeutet in diesem Zusammenhang dasselbe wie Premium, unterstreicht also das Besondere, das Hochwertige.

Amazon

Amazon Alexa	▶ Sprachassistent
Amazon Drive	▶ Cloud
Amazon Fire TV	▶ Streaming
Amazon Prime Video	[äməsɔn praɪm ˈvɪdiəʊ]. Ein großer amerikanischer Streaminganbieter (▶ Streaming).
AMD	[äj-äm-dih] bzw. im deutschsprachigen Raum meist [ah-em-deh]. US-amerikanischer Hersteller von ▶ Prozessoren und ▶ Grafikkarten. Bekannte Markennamen für AMD-Prozessoren sind Ryzen [raɪzən] in der Topklasse und Athlon [ahtlɔn] im preisgünstigeren Segment. AMD gilt als Hauptkonkurrent der Firma ▶ Intel.
AMOLED	▶ Bildschirmtechnologie
analog	Umgangssprachlich versteht man unter analog das Gegenteil von digital (▶ Digitalisieren). Analog ist demnach alles, was bereits vor dem Computerzeitalter existiert hat: ein gedrucktes Buch, ein Papierfoto, das klassische Ziffernblatt einer Uhr, eine Musik- oder Videocassette, die Übertragung von Radio- und TV-Programmen mittels Funksignalen.
Android	[andro-ɪd] bzw. bei englischer Aussprache [ändrojd]. Ein zu ▶ Google gehörendes mobiles ▶ Betriebssystem für ▶ Smartphones, ▶ Tablets, ▶ Smartwatches und ▶ Smart-TVs.
Android TV	[andro-ɪd te-ˈfaʊ] bzw. englisch [ändrojd ti-ˈwiːh]. Ein von ▶ Google entwickeltes ▶ Betriebssystem für ▶ Smart-TVs. Die sichtbare ▶ Benutzeroberfläche von Android TV trägt den Namen Google TV .
Animoji	das, ▶ Emoticon
Anhang	der, ▶ Attachment

Augmented Reality

[ogumented riäliti]. Kurz: **AR** [äi-ahr bzw. deutsch ah-err ausgesprochen]. Bei uns ist sowohl der englische Begriff (in der Regel ohne Artikel) als auch die wörtliche Übersetzung „erweiterte Realität“ in Verwendung. Die Möglichkeiten der erweiterten Realität sind noch nicht ausgeschöpft. Momentan begegnet man ihr in der Form, dass das Live-Bild, das beispielsweise im Fernsehen übertragen oder auf dem Bildschirm des ► Smartphones angezeigt wird, mit Textinformationen oder Symbolen überlagert wird. So werden bei Sportübertragungen Entfernungen, Bestmarken oder Ideallinien farbig gekennzeichnet. Beim Fotografieren werden die automatisch erkannten Köpfe von Personen mit Quadraten markiert. Bei Navigations-Apps kann man auf das Livebild umschalten, in welches dann die Navigationsanweisungen eingeblendet werden. Und manche Reiseführer-Apps zeigen interessante Hintergrundinformationen an, wenn man die Smartphone-Kamera auf eine Sehenswürdigkeit richtet.

ausführbare Datei

die, ► EXE

Ausloggen

das, ► Log-out

Ausrollung

die, ► Rollout

Authenticator-App

die, [oentikäjta-äpp]. Von (engl.) authenticator = Beglaubiger. Man kann sie aber auch eingedeutscht als Authentikator-App [autentikator-äpp] bezeichnen. Das ist eine ► App, die im Rahmen der ► Zwei-Faktor-Authentifizierung direkt auf dem ► Smartphone ein einmalig gültiges ► Passwort erzeugt = Einmalpasswort, (engl.) One-Time Password [uon-tajm-pahßwöad], kurz **OTP** [ou-tih-pih]. Es ist dies eine der Möglichkeiten, ein ► Benutzerkonto mit einem zusätzlichen Identifizierungsschritt vor Fremdzugriffen abzusichern.

authentifizieren

► Authentifizierung

Authentifizierung

die. Den Nachweis der Echtheit erbringen. Im Computer- und Internetbereich der Nachweis, dass eine Person berechtigt ist, auf bestimmte Informationen oder auf ein bestimmtes ► Benutzerkonto zuzugreifen.

Dies erfolgt beispielsweise durch Eingabe eines ► Passworts oder durch eine ► Zwei-Faktor-Authentifizierung.

► Re

AW

► Tastaturlayout

AZERTY

► E-Book

AZW3

der, ► Slash

Backslash

das, [bäckapp]. Auch Back-up geschrieben. **Datensicherung**. Das englische Wort backup bedeutet im ursprünglichen Sinn, dass man jemanden oder etwas als Sicherheit oder Unterstützung hinter sich hat. Im Computerzeitalter wurde dies auf die **Sicherungskopien** wichtiger Daten übertragen. Backup bezeichnet dabei sowohl den Sicherungsvorgang als auch die gesicherten Daten selbst. Wenn man regelmäßig eine **Sicherung** auf einem externen Datenträger (► Speichermedium) oder als Cloud-Backup ([klaud-] ► Cloud) im ► Internet durchführt, dann hat man für den Fall, dass die Originale verloren gehen, gut vorgesorgt und kann sie aus dem Backup wiederherstellen. Die englische Entsprechung zu wiederherstellen lautet **restore** [rihβtoa]. Durchführen kann man Backups händisch durch einfaches Kopieren der Daten, man kann auf die im ► Betriebssystem verfügbaren Möglichkeiten zurückgreifen, oder man verwendet ein eigenes Backup-Programm. Vor allem Backup-Programme bieten mehrere Optionen dafür, in welcher Form bzw. in welchem Umfang das Backup erfolgen soll (► Vollbackup).

Backup

die. Aus technischer Sicht nicht ganz korrekt, aber umgangssprachlich allgemein verständlich, bezeichnet die Bandbreite die (maximal mögliche) Übertragungsgeschwindigkeit einer Internetverbindung. Je größer die Bandbreite, desto mehr Daten können gleichzeitig übertragen werden. Das kann über ein Kabel oder über eine Mobilfunkverbindung erfolgen. Ab einer bestimmten, international allerdings nicht einheitlich definierten Geschwindigkeit, spricht man von **Breitband-Internet**. Wie groß die Bandbreite maximal sein kann, ist unter anderem vom Material des

Bandbreite

Kabels (Telefonleitung aus Kupferdraht, Antennenkabel, ► Glasfaserkabel) bzw. von der Art des Mobilfunknetzes (► Mobilfunkstandard) abhängig. Weiters kommt es darauf an, welchen Tarif Sie bei Ihrem Anbieter gewählt haben. In der Regel gilt: je teurer, desto mehr Bandbreite. Unterschieden wird zwischen Download- und Uploadgeschwindigkeit. Bitte beachten Sie dazu auch die Lexikoneinträge ► Download sowie ► Datenübertragungsrate.

Basisstation

die. Überall dort, wo Geräte in ein ► Netzwerk eingebunden sind, gibt es einen Sender, eine sogenannte Basisstation, mit der die anderen Geräte verbunden sind und deren Signale sie empfangen. Das kann ein ► Router in einem Heimnetzwerk (► Netzwerk) sein, das kann die Basisstation eines Schnurlostelefon sein, oder auch jenes Babyfon, das im Kinderzimmer steht und die Signale ans Empfangsgerät überträgt.

BCC ► CC

BD ► Blu-ray

BD-R ► Blu-ray

BD-RE ► Blu-ray

Beacon das, [bihken]. Von (engl.) beacon = Funkstelle, Funkfeuer. Ein Minisender auf Basis der ► Bluetooth-Technologie. Beacons kommen z.B. in Geschäften zum Einsatz, wo sie sich mit den Smartphones der Kunden verbinden, um deren Einkaufsverhalten nachzuverfolgen.

Beamer der [bihmer]. **Videoprojektor**. Ein Gerät, das beim Computer anstelle eines Bildschirms angeschlossen werden kann und das Bild auf eine große Leinwand projiziert. (Engl.) beam [bihm] bedeutet zwar strahlen, die Bezeichnung Beamer existiert im Englischen aber nicht, sondern ist – so wie z.B. ► Handy – ein im deutschen Sprachraum geschaffenes Kunstwort. Im Englischen heißt das Gerät video projector [wideou prodschektor], also Videoprojektor.

► GPS

Beidou

das. Auch: das **Nutzerkonto** bzw. (aus dem Englischen übernommen) der oder das **Useraccount** [juhser-äkaunt]. Kurz: **Account** [äkaunt]. Ein Benutzerkonto ist die Zugangsberechtigung zu einem Computer bzw. zu Informationen oder Angeboten im Internet. Die Zugangsberechtigung setzt sich in der Regel aus einem individuellen **Benutzernamen**, (engl.) **Username** [juhser-näjm], und einem geheimen ► Passwort zusammen. Als Benutzername wird oft der Einfachheit halber eine ► E-Mail-Adresse verwendet. Spezielle Formen des Benutzerkontos sind das **Administratorkonto** und das **Gastkonto**. Nur über ein Administratorkonto am Computer kann man beispielsweise Programme ► installieren und löschen oder individuelle Einstellungsänderungen am System vornehmen. Ein Gastkonto hingegen hat stark beschränkte Rechte und wird zum Beispiel verwendet, wenn man eine fremde Person auf dem eigenen Computer arbeiten lässt.

Benutzerkonto

der, ► Benutzerkonto

Benutzername

die. Auch: **Benutzerschnittstelle** (► Schnittstelle). Übersetzung von (engl.) **User Interface** [juhser interfäjß], kurz: **UI** (im Deutschen als Doppellaut gesprochen, wie der Ausruf „ui“). Die Benutzeroberfläche ist jener Teil eines Programms, der auf dem ► Bildschirm dargestellt wird und dem Benutzer die Möglichkeit gibt, Befehle einzugeben. In der Anfangszeit waren das reine Textzeilen. Später setzte sich die heute gewohnte **grafische Benutzeroberfläche** mit ihren diversen Symbolen durch, die man mit der Maus oder mit den Fingern bedient. Die englische Entsprechung ist **Graphical User Interface** [gräfickäl juhser interfäjß], kurz: **GUI** (im Deutschen als Wort ausgesprochen). Das Geschlecht ist bei uns allerdings nicht exakt festgelegt. Man sagt zwar das Interface, während hingegen das UI/das GUI weniger verbreitet ist als die UI/die GUI.

Benutzeroberfläche

die, ► Schnittstelle

Benutzerschnittstelle

**Bestätigung
in zwei Schritten**

die, ► Zwei-Faktor-Authentifizierung

Beta-Version

die. Während ihrer Entwicklung durchläuft ► Software diverse Stadien. Als Nutzer ist man mitunter mit der sogenannten Beta-Version konfrontiert, die von den Entwicklern zum freiwilligen Testen veröffentlicht wird. Sie hoffen dabei auf zahlreiche Rückmeldungen von Nutzern. Beta, der zweite Buchstabe des griechischen Alphabets, weist darauf hin, dass die Basis-Entwicklungsstufe (= Alpha-Version) bereits abgeschlossen ist, die Software aber noch nicht in der Endversion vorliegt und daher fehlerbehaftet sein kann. Weniger versierten Nutzern wird daher nicht empfohlen, Beta-Versionen von Programmen oder ► Betriebssystemen zu verwenden. Für sie ist es sinnvoller, auf die finale Version zu warten.

Bezahlterminal

das, ► NFC

Betriebssystem

das. Deutsche Entsprechung des englischen Begriffs **Operating System** [operäjtɪŋ bɪstɛm], kurz **OS** [ou-es]. Basis und Voraussetzung dafür, dass ► Apps und ► Software auf dem jeweiligen Computer oder ► Smartphone funktionieren. Betriebssystem und App/Software müssen zusammenpassen, damit eine Installation auf dem Gerät überhaupt möglich ist. Gängige Computerbetriebssysteme sind ► **Windows** [wɪndəʊs] von ► Microsoft [majkrosɔft], **macOS** [mäck ou-es] von ► Apple [äpl] sowie **Linux** (gesprochen wie geschrieben). Aktuelle Betriebssysteme für mobile Geräte wie ► Smartphones und ► Tablets sind **Android** [andro-id] bzw. englisch [ändrojd] von ► Google sowie **iOS** [aj-ou-es] und **iPadOS** [aj-päd ou-es], beide von Apple. Android findet man weiters auf manchen ► Smart-TVs. Außerdem laufen ► Smartwatches mit mobilen Betriebssystemen wie WatchOS [uotsch ou-es] (bzw. für Deutschsprachige vereinfacht: [wotsch ou-es]) von Apple oder Wear OS [uää ou-es] von ► Samsung.

Bibliothek

die. Übersetzung von (engl.) library [laɪbrəri]. Als Bibliothek bezeichnet man einen übergeordneten ► Ordner auf dem Computer, der nur ► virtuell existiert. In den einzelnen Bibliotheken sind andere Ordner vereint, die jeweils eine bestimmte Art von ► Dateien enthalten, also z.B. Fotos, Dokumente, Musik oder Videos. Man kann eine Bibliothek auch als

praktische Abkürzung verstehen, denn ein Klick darauf führt direkt zum Ziel. Eine Handvoll Bibliotheken sind unter ► Windows standardmäßig eingerichtet und warten darauf, von den Nutzern befüllt zu werden. Im Technikbereich wird auch im Deutschen häufig der Ausdruck **Library** verwendet bzw. Libraries [laɪbrərihs], also die englische Mehrzahlform.

die, ► Auflösung

Bildauflösung

die, ► FPS

Bildfrequenz

die, ► FPS

Bildrate

der, ► Pixel, ► Auflösung

Bildpunkt

der, ► Display

Bildschirm

die, ► Displaydiagonale

**Bildschirm-
diagonale**

die, ► virtuelle Tastatur

**Bildschirm-
tastatur**

die. Ob ► Smartphone, Computer oder Fernsehapparat – die hinter den Bildschirmen der Geräte steckende Technologie ist im Prinzip dieselbe. Die preisgünstigeren davon setzen immer noch auf die schon klassische LCD-Technologie. **LCD** (deutsch und in Einzelbuchstaben gesprochen) ist die Abkürzung für Liquid Crystal Display [likwid kristäl displäi] = **Flüssigkristallanzeige/Flüssigkristallbildschirm**. Bei LCD-Bildschirmen wird durch die elektrische Spannung die Ausrichtung der Kristalle und damit ihre Lichtdurchlässigkeit geändert. Die Kristalle selbst geben allerdings kein Licht ab, es braucht eine eigene (Hintergrund-)Beleuchtung. Diese besteht aus kleinen LEDs. **LED** (deutsch und in Einzelbuchstaben gesprochen) steht für Light Emitting Diode [laɪt ɛmɪtɪŋ daɪjoud] = licht-aussendende Diode [dʒohde] oder Leuchtdiode. Eine Diode wiederum ist ein Bauteil, welcher den Strom nur in eine Richtung fließen lässt. Leuchtdioden senden dabei Licht aus. LEDs liefern jedenfalls hinter der

**Bildschirm-
technologie**

sichtbaren Bildschirmoberfläche das Licht, welches dann von den Flüssigkristallen entsprechend ihrer Ausrichtung mehr oder weniger stark durchgelassen wird. Am einfachsten ist es, die LEDs an den Ecken oder Kanten zu platzieren = Edge-LED [ɛdsch-]. Das spart Kosten und ermöglicht eine besonders dünne Bauweise, hat aber aufgrund der ungleichmäßigen Lichtverteilung Auswirkungen auf den Kontrast und die Farbdarstellung. Direct-LED [dajrekt-] (auch: Direct-lit [dajrekt-litt], Full-LED [fuhl-]) erlaubt das gezieltere Regeln heller und dunkler Bildbereiche (genannt Local Dimming [loukäl dimming] = lokales Abblenden), weil die LEDs über die gesamte Fläche verteilt sind. Einen weiteren Qualitätssprung bei LED stellt **QLED** [kjuhled] dar. Die Firma ► Samsung verwendet hier eine spezielle Folie mit den von ihr so genannten Quantum Dots (gesprochen wie geschrieben). Das sind mikroskopisch kleine Partikel, die in exakt definierbaren Farben leuchten. Die meisten anderen Hersteller setzen bei ihren Topgeräten hingegen auf die **OLED**-Technik [ohled]. Das O steht für organisch, weil die Dioden aus kohlenstoffhaltigem Material gebaut werden. Die Organic Light Emitting Diode [orgänik lajt emitting daijoud] benötigt keine Hintergrundbeleuchtung, sie leuchtet selbst. Letztlich sind QLED und OLED zwei unterschiedliche Wege, die zum selben Ergebnis führen: größerer Kontrastumfang, brillantere Farben, erweiterter Betrachtungswinkel. Und falls Ihnen die Bezeichnung **AMOLED** [ahmoled] oder gar **Super-AMOLED** unterkommt, so bezieht sich das auf die ebenfalls von Samsung entwickelte, besonders stromsparende Steuerungstechnik für Smartphone-Bildschirme bzw. den geschützten Markennamen. Konkurrent ► Apple hingegen hat für seine hochwertigen Bildschirme die Bezeichnung **Retina** kreiert, egal ob sie auf LCD oder OLED basieren.

Binärsystem

das, ► Digitalisieren

Bing

Gesprochen wie das deutsche Wort „Ding“ mit „B“. Der Name einer ► Suchmaschine von ► Microsoft.

Biometrische Authentifizierung

die. Bezeichnet die Identifizierung von Personen anhand von körperlichen Merkmalen wie dem Gesicht, dem Finger- oder Handabdruck, der Iris (Regenbogenhaut des Auges), der Stimme etc. Mit Bezug auf die übergeordnete Methode, mit der die Authentifizierung hier jeweils

erfolgt, spricht man auch allgemein von **biometrischen Verfahren**. Bei ▶ Smartphones, ▶ Tablets und Laptops (▶ PC) werden am häufigsten die **Fingerabdruckerkennung** (auch: der **Fingerabdruck-Scan** bzw. bei Apple: die ▶ Touch-ID) und die **Gesichtserkennung** (auch: der **Gesichts-Scan** bzw. bei Apple: die ▶ Face-ID) verwendet, um die Geräte zu entsperren. Fallweise ist auch schon der **Iris-Scan** zum Einsatz gekommen, der sich aber bisher am wenigsten bewährt hat. Jedenfalls handelt es sich um Entsperrmethoden als Alternative zur ▶ PIN-Eingabe bzw. zur Eingabe eines individuellen Entsperrmusters auf dem ▶ Sperrbildschirm der Geräte. Die große Herausforderung ist es, ein biometrisches Verfahren so umzusetzen, dass es nicht ausgetrickst werden kann. Die Gesichtserkennung preisgünstiger Smartphones lässt sich etwa häufig mit einem einfachen Foto überlisten und ist entsprechend unsicher. Höherwertige Geräte hingegen vermessen das Gesicht dreidimensional (▶ 3D) mittels ▶ Tiefensensor und können erkennen, ob die Augen auf den Bildschirm gerichtet sind (= Aufmerksamkeitsprüfung; sie verhindert die Entsperrung, wenn einem das Handy vors Gesicht gehalten wird, während man schläft). Ebenso kommt bei höherwertigen **Fingerabdruckensoren** Ultraschall bzw. elektrische Spannung zum Einsatz, um wiederum ein dreidimensionales und somit wesentlich genaueres Bild des Fingerabdrucks erstellen bzw. erkennen zu können.

das, ▶ Biometrische Authentifizierung

**Biometrisches
Verfahren**

das, [bajjos]. Kurzform von (engl.) Basic Input/Output System [bäjsik inputt autputt bistem]. Wörtlich: grundlegendes Eingabe/Ausgabe-System. Ein im Hintergrund laufendes Basisprogramm, ohne das am Computer keine andere ▶ Software funktionieren würde. Das BIOS regelt auch das Zusammenspiel von Eingabegeräten (z.B. Tastatur) und Ausgabegeräten (z.B. Bildschirm). Da das BIOS mittlerweile in die Jahre gekommen ist, wurde als moderner Nachfolger das **UEFI** [u-ehfi] entwickelt und wird bereits in aktuellen Geräten eingesetzt. UEFI steht für Unified Extensible Firmware Interface [junifajd ekstensibl föamwää interfäjß]. Wörtlich: vereinheitlichte erweiterbare Firmwareschnittstelle (▶ Schnittstelle). BIOS bzw. UEFI sind die ▶ Firmware des Computers. Bei

BIOS

der alltäglichen Nutzung des Computers wird man äußerst selten direkt mit ihnen konfrontiert.

Bit das, [bitt]. Ein Bit, von (engl.) binary digit [bajnäri didschit] = binäre/zweiwertige Zahl, bezeichnet die kleinste elektronische Speichereinheit. Da der Informationsgehalt eines einzelnen Bits minimal ist, werden jeweils 8 Bit zu einer Gruppe zusammengefasst. Eine solche Gruppe wird **Byte** [bajt] genannt. 1.024 Byte sind 1 **Kilobyte (KB)**. 1.024 KB wiederum sind 1 **Megabyte (MB)**. 1.024 MB sind 1 **Gigabyte (GB)** und 1.024 GB sind 1 **Terabyte (TB)**. Nach einer anderen, auf Zehnerpotenzen beruhenden Darstellungsweise, wird immer auf ganze Tausender abgerundet, also 1 GB entspricht z.B. 1.000 MB. Korrekterweise würden die Einheiten für die zuerst genannte, auf Zweierpotenzen beruhende Darstellungsweise **KiB, MiB, GiB** und **TiB** lauten (für Kibi-, Mebi-, Gibi- und Tebibyte), diese Unterscheidung erspart man den Konsumenten jedoch in der Regel. Die jeweilige Einheit (KB, MB, GB, TB) lässt auch Rückschlüsse darauf zu, wie viel Platz auf einer Computerfestplatte oder dem Handyspeicher zur Verfügung steht bzw. wie viel davon eine bestimmte ► Datei in Anspruch nimmt. Zur Orientierung: Aktuelle Computer werden zumindest mit 250 GB großen Festplatten ausgestattet. Ein qualitativ gutes Handyfoto ist bis zu 5 MB groß. Speichert man 200 solcher Fotos auf dem Computer ab, dann ist erst eines von 250 GB damit belegt ($200 \times 5 \text{ MB} = 1.000 \text{ MB} = 1 \text{ GB}$). Vielleicht ist Ihnen schon aufgefallen, dass die Herstellerangaben auf Speichermedien üblicherweise nicht mit dem Wert übereinstimmen, den z.B. der Computer bei der Größe des freien Speicherplatzes angibt. Eine 1.000 GB fassende Festplatte bietet demnach nur 931 GB (eigentlich: GiB) Platz, bei einem USB-Stick mit 16 GB sind es rund 14,6 GB. Das hat in erster Linie mit den beiden oben beschriebenen Darstellungs- und Berechnungsarten zu tun. Die Hersteller rechnen mit Zehnerpotenzen, der Computer mit Zweierpotenzen, was aber letztlich keinen Unterschied macht. Der tatsächlich vorhandene Speicherplatz ist identisch. Ein wenig davon wird dann auch noch vom System beansprucht, das im Hintergrund diverse Daten auf dem Speichermedium ablegt, die es für dessen Steuerung benötigt.

Bitcoin ► Kryptowährung



Mag.

Gernot Schönfeldinger

KONSUMENT-Chefredakteur und Autor zahlreicher KONSUMENT-Bücher zu den Themenbereichen Smartphones, Computer und Internet. Sie richten sich speziell an Einsteiger und Fortgeschrittene und vermitteln in verständlicher Sprache Basiswissen.

4k, Algorithmus, Bandbreite, HDMI, USB-C ... Sind Ihnen die unzähligen Begriffe und Kürzel aus der Technikwelt, mit denen Sie täglich konfrontiert werden, ein Rätsel? Das muss nicht länger so sein, denn dieses Lexikon entschlüsselt die „Geheimsprache“. In dieser aktualisierten und erweiterten Auflage werden mehr als 1.200 Begriffe rund um Computer, Internet, Smartphone und Smart-TV auf verständliche Weise erklärt. Ergänzend dazu gibt es zu jedem Begriff eine lautmalerische Aussprachehilfe. Schlagen Sie nach und reden Sie mit!

Verein für Konsumenteninformation, Wien
www.konsument.at | www.vki.at

ISBN 978-3-99013-130-5



9 783990 131305

€ 25,-

